zwangen die neapolitanischen Truppen, den Rückzug nach Molo di Gaëta anzutreten.

Die deutsche Brigade mußte auch hier den Rückzug decken und hielt die angewiesene Position so lange inne, bis die Kavallerie und Artillerie ihren Rückzug bewerkstelligt hatten. Dieser konnte nur auf der Chaussee, der einzigen für sie passirbaren Straße, die von den piemontesischen Schiffsbatterieen beherrscht wurde, angetreten werden. Trotz des starken Feuers wurde dieser Rückzug ohne namhafte Verluste, begünstigt durch die Dunkelheit der Nacht von unserer Kavallerie und Artillerie, welche die gefährlichen Stellen im Carriere passirten, ausgeführt. Die deutsche Brigade und eine halbe Bergbatterie trat ihren höchst beschwerlichen Rückzug über das Gebirge nach Molo di Gaëta erst am Nachmittage des nächsten Tages an und erreichte dasselbe, ohne einen Mann zu verlieren, unter Zurücklassung der Bagage.

Molo di Gaëta, eine Stadt hart am Meere gelegen, vier Miglien von Gaëta entfernt, war dazu bestimmt, die Piemontesen am sofortigen Vorgehen gegen Gaëta abzuhalten. Das Terrain, welches diese Stadt umgiebt, war in der That außerordentlich geeignet, die Vertheidigung dieses Platzes zu begünstigen. Die Chaussee, die einzige fahrbare Straße, welche Molo di Gaëta mit Gaëta verbindet, führt hart am Meere entlang und war an der dem Meere entgegengesetzten Seite von einer fünf Fuß hohen, schräg ansteigenden Mauer begrenzt, hinter welcher die aufgestellten Tirailleurs dem Vordringen des Feindes auf der Chaussee entgegen wirken konnten. Außerdem waren auf derselben am Eingange der Stadt zwei Schanzen errichtet, von denen die erste mit zwei Bergkanonen, die zweite mit zwei 12pfündigen gezogenen Geschützen der deutschen Batterie armirt waren. Das dritte deutsche Carabinier-Bataillon war mit der Vertheidigung derselben beauftragt und hatte sich in den hinter vorgenannter Mauer befindlichen Gärten postirt.

Digitized by Google

Hinter diesen Gärten steigt das Terrain plateauartig und wird durch eine tiefe Schlucht begrenzt, an deren entgegengesetzter Seite sich das fast unzugängliche Gebirge drei Tausend Fuß hoch erhebt. Der Raum, welcher daher zu vertheidigen war, hatte eine Ausdehnung von fünfzehn Hundert bis zwei Tausend Schritten und erstreckte sich vom Meere bis zu vorerwähntem Gebirge. Das Plateau wurde vom 1. und 2. Bataillon der deutschen Brigade besetzt gehalten. Die anderen neapolitanischen Truppen hatten theilweise Aufstellung in den Häusern der Stadt und am Fuße des Gebirges dicht vor derselben. Wie am Garigliano so hatte unser oberkommandirende General auch hier nicht eine einzige Strandbatterie aufwerfen lassen, die unsere Stellung von der Meerseite her decken konnte. Die Bestürzung war daher allgemein, als wir bei Tagesanbruch eine sardinische Fregatte auf unsere Position losdampfen sahen, die uns ihre Breitseite zukehrte. Nachdem der diese Fregatte kommandirende Chef unsere Stellung vermittelst eines Fernrohrs rekognoszirt hatte, übersandte er uns als Morgengruß eine volle Lage seiner Breitseite, uns mit Granaten und Vollkugeln überschüttend. Die Folge hiervon war, daß unsere Reserven sofort den Rückzug in die Stadt antraten. Diesem wirksamen Feuer mußte entgegen gearbeitet werden. Der kommandirende königliche General ließ denn auch wirklich zwei 24pfündige, sage zwei Geschütze aus Gaëta kommen, welche gegen die Fregatte am Molo ohne die geringste Deckung Aufstellung nahmen. Einige glückliche Schüsse dieser beiden Geschütze veranlaßten den Fregattenchef, sein Fahrzeug aus der Schußweite zu legen, und wurden uns jetzt in Folge der großen Distanze die Geschosse weniger gefährlich.

(Forts. folgt.)

Emil Bentz, Lieut. a. D.

Digitized by Google

Literatur.

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee und Marine für das Jahr 1861. — Berlin. Mittler und Sohn.

Wir haben es im vorigen Jahre gänzlich unterlassen, etwas über die Rangliste zu sagen, einmal weil sie sich selbst durch ihren Nachtrag verurtheilte, dann aber auch, weil allerdings ganz besondere Verhältnisse bei ihrer Zusammenstellung mitwirkten, denen wir gern Gerechtigkeit widerfahren ließen; wir schwiegen daher lieber gänzlich.

Endlich, nach langem Harren, ist denn nun die Rangliste für dieses Jahr erschienen und zeigt in der äußeren Anordnung folgende Aenderungen gegen ihre Vorgängerinnen:

1) Das General-Auditoriat ist hinter dem Kriegsministerium verschwunden und zwischen die Central-Turnanstalt und das Medizinalwesen gewiesen; es scheint damit der seit vielen Jahrzehnten währende Kampf, ob das General-Auditoriat eine dem Kriegsministerium unterstellte Behörde sei oder nicht*), zu Gunsten des General-Auditoriats entschieden zu sein.

2) Alle direkt vom Kriegsministerium abhängigen Behörden haben die Bezeichnung erhalten: „Ressortiren vom Kriegs-Ministerium."

3) Die Inspektion der Garde-Kavallerie und der Militär-Reitschule ist bei dem Abschnitt „Armee-Eintheilung" hinter die verschiedenen General-Inspektionen eingeschoben, aber nur der Inspekteur selbst hier aufgeführt, während Generalstab, Adjutantur und Auditeure wie früher bei der Garde-Kavallerie-Division erscheinen. Bei der Letzteren wird der Commandeur

*) Das Letztere war früher zweifellos und wurde erst angezweifelt, als das Auditoriat sich mit dem Ministerium in demselben Hause befand.

Digitized by Google

als manquirend angegeben, dagegen über dem Commandeur der Inspekteur wieder aufgeführt. Als in der Rangliste von 1837 zum letzten Male ein Inspekteur der Garde-Kavallerie erscheint, existirt noch keine Garde-Kavallerie-Division, sondern die Kavallerie befindet sich bei den Divisionen eingetheilt; die jetzige Rangliste aber behält ausdrücklich die Garde-Kavallerie-Division bei und dotirt sie mit einem Inspekteur und einem für jetzt fehlenden Kommandeur, während die „Inspektion der Garde-Kavallerie und der Militär-Reit-Schule" als eine hiervon ganz unabhängige Behörde erscheint, an deren Spitze nur, wie zufällig, derselbe General gestellt ist.

4) Die Gouvernements und Kommandanturen sind jetzt unmittelbar hinter der Armee-Eintheilung aufgenommen worden, eine Anordnung, welche an sich wenig bedeutet. Dagegen hat dieser ganze Abschnitt einige Erweiterungen erfahren. Zunächst wird bei jeder Kommandantur angegeben, zu welchem Armee-Korps-Bereiche sie gehört; immerhin ganz nützlich, aber ohne erheblichen Werth, da die Geographie der meisten Leser ohnehin so weit reichen wird, um zu wissen, in welchem Bezirke die einzelnen Festungen liegen. Bei Berlin fehlt diese Bezeichnung, da das Berliner Gouvernement keinem General-Kommando untersteht; es wäre aber vielleicht konsequent gewesen, dies Verhältniß ausdrücklich anzugeben. Einen wesentlichen Fortschritt finden wir in der Aufführung der Artillerie- und Ingenieur-Offiziere vom Platz, der Fortifikations- und Zeug-Offiziere. Wir würden es zweckmäßig finden, auch die Garnisonverwaltungen ꝛc. hier mit aufzunehmen, wie wir bereits im Oktober 1859 in diesen Blättern ausgeführt haben.

5) Unter „Offiziere von der Armee" finden sich alle diejenigen aufgezählt, welche die Armee-Uniform tragen, bei welchen Behörden sie auch immer angestellt sein mögen. Auch dies trägt zur besseren Uebersicht mancher Verhältnisse wesentlich bei.

Digitized by Google

6) Bei den Garden finden sich die neuen Regimenter ohne Rücksicht auf die Spezialität ihrer Waffe hinter den alten Regimentern aufgeführt. Es war dies zwar schon in der vorigen Rangliste der Fall, wir schoben dies aber im vorigen Jahre auf die eigenthümlichen Umstände, unter welchen damals die Rangliste zusammen gestellt wurde. Da aber dieser Fehler sich in der diesjährigen Rangliste wiederholt, so müssen wir darauf zurück kommen.

Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 1. Juli 1813 sollen die Garden vor den anderen Truppen für sich rangiren. Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Mai 1820 erhielten die damaligen Grenadier-Regimenter zwar den Garderang, sie wurden aber keine Garden, und nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 4. Juli 1860 rangiren auch die beiden neuen Garde-Regimenter zu Fuß mit den beiden alten, die neuen Garde-Grenadier-Regimenter aber ebenfalls nur mit den alten. Es rangiren die Garde-Regimenter zu Fuß für sich und die Garde-Grenadier-Regimenter für sich, sämmtliche Garde-Regimenter zu Fuß aber vor sämmtlichen Garde-Grenadier-Regimentern. Wenn sämmtliche Infanterie-Regimenter des Garde-Korps unter sich rangiren sollten — mit Ausnahme im Parolekreis und bei Couren, wo die Truppen ohne Rücksicht auf die Waffe nach der Anciennetät rangiren — so würden sie auch von Nr. 1 bis Nr. 9 nummerirt worden sein, was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Am Auffälligsten tritt das sonderbare Arrangement der Rangliste bei der Garde-Kavallerie hervor, wo Dragoner hinter den Ulanen rangiren, während, so lange es eine brandenburgisch-preußische Armee giebt, nach der Reihenfolge: Kürassiere, Dragoner, Husaren, Ulanen rangirt worden ist, und erst innerhalb dieser Rangirung die Anciennetät der einzelnen Regimenter maaßgebend wurde. Soll die Rangliste etwa diese mehr als zweihundertjährige Tradition so ganz nebenher beseitigen? Aber auch nicht

Digitized by Google

einmal konsequent ist die Rangliste, denn S. 58 wird das Garde-Füsilier-Regiment nicht nur hinter dem 4. Garde-Regiment zu Fuß, sondern sogar hinter der Landwehr aufgeführt, und S. 60 erscheint das 2. Garde-Dragoner-Regiment ganz richtig vor dem 2. Garde-Ulanen-Regiment. Bei der Linien-Kavallerie sind die neuen Regimenter ebenfalls richtig bei ihrer Waffe einrangirt.

7) Daß die Assistenzärzte in die Rangliste aufgenommen worden sind, ist nur eine Konsequenz des denselben verliehenen Offizierranges.

8) Auch daß die Militär-Schießschule jetzt hinter der Infanterie erscheint, ist eine Verbesserung. Früher wurde sie mitten zwischen Artillerie-Etablissements aufgeführt, mit denen sie gar nichts gemein hatte.

9) Bei der Landwehr sind endlich die Stations-Orte der Kompagnieen angegeben worden und

10) bei den Militär-Bildungs-Anstalten die Namen der zu denselben als Schüler kommandirten Offiziere aufgeführt. Wir haben über beide Punkte bereits im Oktober 1859 hier gesprochen, und wenn sie auch nicht, wenigstens der letztere nicht, zu den Hauptwünschen gehörten, welche wir damals formulirten, so sind wir doch auch hierfür schon sehr dankbar.

11) Bei der Marine ist das Schiff, auf welchem sich der einzelne Offizier befindet, neben dem Namen desselben angegeben; eine Einrichtung, welche wir ebenfalls dankbar begrüßen, wenn wir es auch übersichtlicher fänden, sobald die an Bord befindlichen Offiziere schiffsweise noch einmal zusammen gestellt wären.

Wie wir über die Einrichtung unserer Rangliste denken, darüber haben wir uns im Oktober-Heft von 1859 ausführlich ausgesprochen, und wir glauben dabei nicht nur individuelle Ansichten und Begehren, sondern dasjenige ausgesprochen zu haben, was seit vielen Jahren in der Armee gesagt und immer

Digitized by Google

wieder gesagt worden ist. Einiges davon bringt die neue Rangliste, und wir freuen uns dessen als einen Fortschritt, aber eine wirkliche Rangliste wird das Buch doch nicht eher werden, ehe sie nicht auf die Individuen mehr Rücksicht nimmt und zum wenigsten Vornamen und Datum des Patentes bei jedem Einzelnen angiebt.

Kleine Mittheilungen.

Uebersicht der 1861 in Dienst gestellten Preuß. Schiffe.

1. Ostasiatisches Geschwader.

Chef: Capitain z. S. Sundewall.

Schiff Arcona: Combt.: Capt. z. S. Sundewall, Chef des Geschw.

Lt. z. S. 1. Kl. Schelle.	Lt. z. S. 2. Kl. Krause.
" " " " Struben.	Fähnr. z. S. Kühne.
" " 2. " Gr. v. Monts.	" " " Donner.
" " " " Butterlin.	" " " Zirzow.
" " " " Frhr. v. Schleinitz.	" " " Gr. v. Hacke.

Schiff Thetis: Combt.: Capt. z. S. Jachmann.

Lt. z. S. 1. Kl. Kinderling.	Lt. z. S. 2. Kl. Krausnick.
" " " " Berger.	Fähnr. z. S. Frhr. v. Reibnitz.
" " " " Nürnberger.	" " " v. Lobo.
" " 2. " Mac-Lean.	

Schooner Frauenlob: Combt.: Lieut. z. S. 1. Kl. Reetzke.

Lt. z. S. 2. Kl. Franke.	Fähnr. z. S. Klos.
Fähnr. z. S. Behrend.	

Schiff Elbe: Combt.: Lt. z. S. 1. Kl. Werner.

Lt. z. S. 1. Kl. Behrendt.	Fähnr. z. S. Jung.
Fähnr. z. S. Knorr.	

2. In der Nordsee.

Schiff Amazone: Combt.: Lieut. z. S. 1. Kl. Herrmann.

Lt. z. S. 2. Kl. Frhr. v. Dobeneck.	Lt. z. S. 2. Kl. v. Ising.
" " " " Pietsch.	

Brigg Hela: Combt.: Lieut. z. S. 1. Kl. Klatt.

Lt. z. S. 2. Kl. Olberg.	Fähnr. z. S. Bar. v. d. Goltz.
" " " " Beyer.	

Digitized by Google

Flottillen-Divisien: Combt.: Corv.-Capt. Kuhn.
Dampfkanonenboot Camäleon: Combt.: Lt. z. S. 1. Kl. Wachsen.
" Comet: " " " Arendt.
" Fuchs: " " " Rubarth.
" Jäger: " " " Grapow.
" Scorpion: " " 2. " Ulffers.
" Salamander: " " " Ratzeburg.

3. In der Ostsee.

Schiff Gazelle: Combt.: Corv.-Capt. Heldt.
Lt. z. S. 1. Kl. Przewisinski. | Lt. z. S. 1. Kl. v. Negelein.
Schiff Barbarossa: Combt.: Lt. z. S. 1. Kl. Hassenstein.

4. Im Mittelmeer.

Aviso Loreley: Combt.: Lt. z. S. 2. Kl. Livonius.
Lt. z. S. 2. Kl. Hügo, Prinz v. Schwarzburg-Sondershausen.

5. Für eventuelle Bemannung Sr. Maj. Yacht Grille.

Lt. z. S. 1. Kl. Schau. | Lt. z. S. 2. Kl. v. Pogrell.

Ueber die großen Manöver am Rhein werden unsere Leser die äußerlichen Anordnungen bereits aus den Tagesblättern kennen gelernt haben. Das militärisch Interessante der dortigen Vorgänge werden wir hoffentlich im nächsten Hefte vorführen können, da bis dahin die nöthigen Berichte eingegangen sein werden.

Die Allerhöchste Cabinets-Ordre v. 23. Juli, welche anordnet, daß in Zukunft alle Subalternstellen in der Armee- und Marine-Verwaltung nur durch Soldaten besetzt werden sollen, erscheint als ein bedeutender Fortschritt in der Entwickelung unserer Heeresorganisation. Der von Sr. Exc. dem Herrn Kriegsminister für diese Maaßregel geltend gemachte ostensible Grund: die Zahl der Stellen für anstellungsfähige, resp. versorgungsberechtigte Offiziere und Unteroffiziere zu vermehren, ist ohne Zweifel von großer Bedeutung, denn es liegt nur darin eine richtige Oekonomie, wenn keine Gehälter oder Pensionen unnütz, d. h. an Personen gezahlt werden, welche dem Staate noch dienen können; nichtsdestoweniger ist in unseren Augen dieser Grund ein zwar immerhin wichtiger, aber nur nebensächlicher, während für uns die Hauptbedeutung der neuen Maaßregel in dem Zuführen militärischer Elemente in die Verwaltung des Heeres liegt. Aus diesem Grunde betrachten wir dieselbe auch nur als den Anfang weiterer Reformen auf diesem Gebiete, und können die ganze Einrichtung nicht eher für abgeschlossen halten, ehe nicht auch die Auskultatur, d. h. der Eintritt in den sogenannten höheren Intendanturdienst, ausschließlich gedienten Offizieren vorbehalten bleibt. Ehe nicht diese weitere Maaßregel eingetreten ist, bleibt die jetzt befohlene Einrichtung zwar ein dankbar zu acceptirendes, aber doch immer nur ein

Digitized by Google

Palliativ, und die ganze Organisation auf demselben Standpunkte wie die der englischen Armee in der Krim und die der österreichischen in Italien. Der Krimkrieg, wo die Engländer Civilisten als Intendanturbeamte hatten und verhungerten und erfroren, während die neben ihnen lagernden Franzosen, deren Intendanturbeamte Offiziere waren, gut verpflegt wurden, hat die Vergleichung beider Systeme wol sehr bequem gemacht, und die kleinen Mängel, welche sich bei den Franzosen heraus stellten, lassen sich alle auf den Umstand zurück führen, daß dort die Intendanturbeamten zwar Offiziere, aber nicht dem Befehle der Truppenbefehlshaber unterworfen, sondern nur dem Kriegsminister verantwortlich sind. Eine bureaukratisch geordnete, neben der militärischen Befehlsführung herlaufende Civilverwaltung möchte aber von allen Systemen das mangelhafteste, und von jedem Soldaten bereits verurtheilt sein. Bei uns in Preußen möchten sich überdies wol wenige Offiziere mit einer allein zur Versorgung berechtigenden Minimal-Dienstzeit von 15 Jahren bereit finden lassen, als Secretaire in ein Subordinationsverhältniß zu jungen Intendantur-Assessoren zu treten in einer Branche, von der die Offiziere die Hauptsache, nämlich das Militärische, und der vorgesetzte, viel jüngere Rath oder Assessor nur die Nebensache, nämlich das Polizeiwissenschaftliche und Juridische versteht. Daß übrigens die unbedeutenden kameralistischen Kenntnisse sehr leicht jedem Offizier durch einen Vortrag an der Kriegs-Akademie zugänglich, die juridischen aber durch Anstellung eines Justitiarius bei jedem Armee-Korps überflüssig gemacht werden könnten, haben wir schon früher ausgeführt.

Oesterreich. Bei allen Fußtruppen (Linien- und Grenz-Infanterie, Jäger, Pioniere, Genie- und Sanitäts-Truppen) soll die Schärpe von den Offizieren nunmehr in derselben Art wie von den Adjutanten, en bandoulière, getragen und zu dem Ende auf der rechten Schulter des Waffenrocks eine schwarz und goldene Schlinge angebracht werden. Bei angezogenem Mantel wird die Schärpe über demselben getragen, und die Mäntel der Offiziere werden, wie die der Mannschaft, auf beiden Schultern mit Achselbragonern versehen, die jedoch bei den Offizieren passepoilirt sind.

Der neu ernannte Kommandant von Komorn, Feldm.-Lieut. v. Ruckstuhl, ist auf sein Ansuchen in den Pensionsstand zurückgetreten und durch den bisher pensionirten Feldm.-Lt. Ritter Lilia v. Westegg ersetzt worden.

Der Kriegsminister Graf Degenfeld hat ein Allerhöchstes Rescript publizirt, durch welches das Schreibwesen in der Armee wesentlich vereinfacht wird. Auch wird eine Zusammenstellung aller Armee-Verwaltungs-Vorschriften erwartet, welche das Zurückgreifen auf alle früheren zerstreuten Verordnungen entbehrlich machen soll. Im Zusammenhange mit der ersteren Maaßregel steht auch die Einrichtung, daß fernerhin die Personalverände-

Digitized by Google

rungen in der Armee nicht mehr durch Erlasse auf dem Instanzenwege, sondern nur durch das „Armee-Verordnungsblatt für Personal-Angelegenheiten“ bekannt gemacht werden sollen. — Der doppelte Weg aller Bekanntmachungen: einmal durch ein Verordnungsblatt, wie z. B. das Preußische Militär-Wochenblatt; und durch Circulare an die Truppen häuft nicht allein die Schreiberei, sondern bietet auch einerseits hauptsächlich Gelegenheit zu den oft umfangreichen „Erläuterungen“ der unteren Instanzen, während er andererseits immer wieder zum Anlegen weitläuftiger Aktenstücke zwingt, die ins Feld doch nicht mitgeführt und dann häufig schmerzlich entbehrt werden. Auch in der französischen Armee wird ganz entsetzlich viel geschrieben, aber für allgemeine Verordnungen giebt es nur einen Weg der Mittheilung, der Abdruck im Journal militaire officiel. Wenn aber ein solches Verordnungsblatt nicht Alles enthält, was die Truppen angeht, dann wirkt es nicht nützlich, sondern schädlich, weil auch nicht ein Aktenstück dadurch erspart, sondern die Kanzlei nur durch das Verordnungsblatt selbst vermehrt wird. Die Hauptsache bleiben dann die Akten, welche dadurch vollständig erhalten werden, daß für die durch das gedruckte Blatt bekannt gemachten Verordnungen einzelne Blätter mit Hinweis auf Nummer und Seitenzahl des Verordnungsblattes eingeheftet, oder wol gar die gesammte Verordnung abgeschrieben wird, um in den verschiedenen Bänden des Verordnungsblattes selbst nicht lediglich ebenso viele Aktenstücke mehr zu besitzen. Ausgeschlossen von der Bekanntmachung durch das Verordnungsblatt dürfen nur geheime Bestimmungen sein, die aber so wenig zahlreich sind, daß sie keine dicken Aktenstücke füllen, vorausgesetzt, daß nicht jede Bagatelle für ein Staatsgeheimniß erklärt wird.

Correspondenz.

London, den 7. September 1861. — — Seitdem Lord Palmerston es so unumwunden ausgesprochen hat, was er von des großen Kaisers „bewaffneter Freundschaft“ hält, wundert man sich auch nicht mehr über die kriegerischen Reden des „Lord-Hüters der Cinque Ports.“ Man muß doch aber solch' schauspielerhaftes Gebahren gegen einander, durch das Niemand getäuscht wird, eben so lächerlich wie verächtlich finden!

Die Presse verfolgt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit jede militärische Bewegung jenseit des Canals, und macht eben wieder auf den merkwürdigen Umstand aufmerksam, daß auf Kaiserlichen Befehl Versuche angestellt werden (— übrigens nicht die ersten! —) Kriegsschiffe aus dem Mittelländischen Meer durch den Canal du Midi nach dem Biscayischen Golf zu transportiren; so ist denn kürzlich in aller Stille ein Schraubendampfer-Kanonenboot auf diesem Wege von Marseille aus in Bordeaux angekommen; und die französische Flotte könnte sich also plötzlich in der

Digitized by Google

Nachbarschaft konzentriren, ohne daß von Gibraltar aus das Mindeste bemerkt worden wäre!

Eine andere Nachricht von „drüben", welche die Gemüther hier echauffirt, ist die feierliche Aufstellung und Enthüllung einer Granitsäule zu Dives in der Normandie (Departement Calvados), als Erinnerung der Versammlung jenes Heeres Wilhelms des Eroberers, mit dem er vor 800 Jahren (18ten August 1060) England „invaded" (das ist nun einmal das Schlagwort!) und eroberte.

Trotz alledem aber fühlt Lord Palmerston die Segnungen der Freundschaft, läßt Schiffe bauen, Kanonenböte armiren, Schießschulen einrichten, Büchsenschützen-Vereine stiften, Befestigungen anlegen, und drückt einstweilen die biedere Rechte, wenn auch die Linke am Säbelgefäß spielt.

Es sind nämlich 35 Kanonenböte, die für die Canalflotte bestimmt sind, vergangene Woche zu Woolwich mit je einer 100pfdgen und einer 40pfdgen Armstrong-Kanone ausgerüstet worden, an denen die neue Verbesserung angebracht worden, daß die Zündlochstollen (wie fortan überall bei den Gußstahlkanonen) von Schmiedeeisen statt von Stahl eingesetzt sind.

In der Schießschule zu Hythe hat ein neuer Kursus begonnen mit dem Eintreffen von 61 Offizieren (darunter 7 aus Indien und den Kolonien, 15 von der Miliz und 19 von den Freiwilligen); und zu Fleetwood ist mit dem 1. September eine neue Schießschule eröffnet worden, mit 1 Oberst als Kommandanten, 2 Hauptleuten und 3 Lieutenants als Ober-Instruktoren, nebst dem nöthigen Unterpersonal. Daneben bilden sich immer neue Vereine zur Ausbildung des Büchsenschießens, bei welchen Gelegenheiten die breitgespreiztesten Reden laut werden; — und endet Alles in friedlichen Handelsvortheilen:

„Wir sind ja Krämer, wollen Krämer sein!"

Auch ein Gegenstück zu dieser Nationalrüstigkeit muß ich hier recordiren; es ist Mr. Moffats Vorschlag im Parlament, von dem Armee-Budget 5 Millionen Pfund Sterling abzusetzen! Bescheidenes Verlangen! — Man kommt aber wirklich zu dem Glauben, es sei dieser Vorschlag nur eine Fliegenklatsche auf des allgewaltigen Lords allgewaltigen — Mund! —

Ein Königlicher Erlaß vom 6. August ordnet an, daß der Stellenkauf in dem Königlichen Corps der Yeomanry of the Guard fortan aufzuhören habe, und die Stellen in demselben, in dem Maaße wie sie frei werden, durch verdiente Offiziere aus der Armee (ohne Bezahlung) besetzt werden sollen. Ueberhaupt hat man an dieser althergebrachten Einrichtung — die unseren Begriffen nach zu unmilitärisch und krämerhaft ist — neuerdings vielfach zu rütteln versucht. So wurde z. B. auch vor anderthalb Jahren von dem verstorbenen Kriegsminister, Lord Herbert, die Einkaufssumme bei der Kavallerie herabgesetzt und der bei der Infanterie gleich gemacht, um die nie auszufüllenden Vakanzen bei Ersterer verschwinden zu

lassen; es sind aber heute immer noch 23 Lieutenantsstellen bei der Kavallerie offen, obgleich die Maaßregel etwas geholfen hat. —

Die Lager von Colchester und Chatham (Spur battery camp), sowie von Curragh in Irland, sind aufgelöst. Mit den Resultaten ist man im Allgemeinen zufrieden, und wird sich die gemachten Erfahrungen zu gute kommen lassen. Die Hitze war oft furchtbar, und ich habe von mehreren Offizieren sagen hören, daß sie in Indien nicht mehr von solch hoher Temperatur gelitten hätten als hier.

Im Colchester Camp baut man leichte Kasernen aus Backsteinen, glaubt aber nicht vor nächstem Frühjahr fertig zu sein; ebenso werden Brunnen gegraben, und alle Einrichtungen getroffen, um auch die Familien der Soldaten heranziehen zu können.

Besonders enthusiastisch sind die Urtheile vieler eifrigen Soldaten über den Nutzen des „physical training“ (Turnen u. s. w.), mit dem sie hoffen, eine allgemein humanere Behandlung des Soldaten in die englische Armee einkehren zu sehen. Es thut auch Noth, denn die Offiziere sahen bisher wenig von den Soldaten, und zu verwundern bleibt nur, daß sie mit den Leuten noch so viel leisten können! Ich habe, trotz vielfacher Lektüre, doch früher keinen Begriff gehabt von der ganz eigenthümlichen Stellung des englischen Offiziers dem Soldaten gegenüber: er ist wol sein Führer im Kampf, aber er will nicht sein Lehrmeister im Frieden sein; — welches eine unendlich höhere Begabung des Führers und eine ebenso viel höhere Ausbildung des Soldaten voraussetzen lassen muß, als beide hier zu finden sind.

Man fängt an, die Unhaltbarkeit dieses bisher befolgten Systems einzusehen, und sucht nun durch Examina auf der einen und vielseitigere praktische Ausbildung auf der anderen Seite dem Uebelstande abzuhelfen. —

Das Kavallerie-Comité hat endlich seine Arbeiten beendet („parturiunt montes —“, ist man fast geneigt zu rufen), und am 1. April 1862 wird die neue Bekleidung und Ausrüstung ihren Anfang nehmen. Die 28 Regimenter werden in 3 Klassen eingetheilt werden:

1) schwere Kavallerie (4. und 5. Garde- und 1. Königl. Dragoner, und Scotch Grays), für deren Rekruten das Aushebungsmaaß festgesetzt ist auf 5 Fuß 11 bis 9 Zoll;
2) mittel-schwere Kavallerie (Königin Garde-Dragoner, Bays, 3. Garde-Dragoner, Karabiniers, 7. Garde-Dragoner, Inniskilling-Dragoner, sowie 5., 9., 12., 16. und 17. Ulanen), Aushebungsmaaß 5 Fuß 9 bis 7 Zoll;
3) leichte Kavallerie, 12 Regimenter, die (wie ich schon neulich mittheilte) sämmtlich als Husaren uniformirt werden, mit einem Aushebungsmaaß von 5 Fuß 8 bis 6 Zoll.

Auf das schon vor längerer Zeit in Trafalgar Square, als Gegenstück zu Nelson's Säule, errichtete Denkmal des General Havelock ist nun

Digitized by Google

endlich auch die oft besprochene Inschrift gesetzt worden (Havelock's eigene Worte): „Soldaten, eure Mühen, eure Entbehrungen, eure Leiden, eure Tapferkeit werden von einem dankbaren Vaterlande nicht vergessen werden!"

Der Gedankengang hierin ist uns Preußen (uns Deutschen muß ich im Allgemeinen wol sagen) bisher, Gott sei Dank! noch fremd. Wir thun unsere Schuldigkeit noch aus Pflichtgefühl, und nicht um der Belohnung willen; möchte man dieses Gefühl doch erhalten und es nicht durch Verschleuderung von werthlosen und unberechtigten „Auszeichnungen" untergraben!!

Der Herzog von Cambridge ist nach dem Continent abgereist, wie es heißt, um die Herzogin auf ihrem Schlosse bei Frankfurt a. M. zu besuchen. Ich glaube aber, er wird in Gemeinschaft mit denen ihm voraus gereisten Generalen, Lord Clyde und Eyre, sowie anderen englischen Offizieren, den Manövern am Rhein beiwohnen.

Der Generallieutenant Sir W. Codrington, Gouverneur von Gibraltar, begiebt sich als Gesandter Ihrer Majestät der Königin nach Constantinopel, um den Sultan zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen (und ihm etwa das „untoward event von Navarin" ins Gedächtniß zurückzurufen?). —

Dem amerikanischen Kriege folgt man mit viel Interesse, und die Zeitungen werden gar nicht müde, von der Undisziplinirtheit der Yankee-Soldaten, von dem Schmutz und der Unordnung in den Lägern und von den Kabalen der „upstarts" von Anführern unter einander zu erzählen. — Wie sagt doch Molière in seinem Bourgeois gentilhomme: Comment, Monsieur, moi? — mais c'est toute autre chose!!

Am 21. August war ich so glücklich, durch Verwendung meines Freundes Sir Fred. Heygate (dessen Bruder Ingenieur-Hauptmann ist) an Capt. Hewlett (Befehlshaber J. M. Sch. „Excellent") empfohlen zu sein, welcher in Portsmouth die interessanten Schießversuche mit Armstrong-Kanonen gegen die neu erfundenen eisernen gewalzten Scheiben von Jones zu leiten hat. Leider bin ich nicht Techniker genug, um Ihnen the long and the short of it (d. h. die Sache gründlich) zu erklären, aber die Resultate an sich sind interessant genug. Die 4 Platten, 4½ bis 5½ Zoll dick, zusammen 5 Fuß lang, 2½ Fuß breit, waren auf 12 Zoll dickem Holz befestigt, und die ganze Scheibe senkrecht an einer Schiffswand aufgehangen. — Das Geschoß war ein 12 Zoll langer, 7 Zoll Durchmesser haltender, 110 Pfund schwerer gußeiserner Bolzen, die Ladung 14 Pfund Pulver.

Auf eine Entfernung von 200 Yards wurden 22 Schüsse auf die Scheibe abgefeuert, von denen 18 gleich Cyclopen-Hammerschlägen das Eisen auf einem Raume von 21 Zoll Länge und 12 Zoll Breite bearbeiteten, die Platten zwar bis zu einer Tiefe von 3 Zoll in das Holz eindrückten, und das Eisen an den getroffenen Stellen einen Zoll tief einhämmerten,

Digitized by Google

auch leichte Sprünge und Risse hervorbrachten, in die man mit einem dünnen Federmesser eindringen konnte, — aber nicht im Stande waren, die Platten zu zerstören!

Der 2te, 9te, 16te und 19te Schuß gingen neben der Scheibe in die Schiffswand (des „Griper", einem alten Polarfahrer), und gaben einen Maaßstab für die Zerstörungsfähigkeit des Geschosses gegen andere Ziele als Jones' Scheibe!

Man ist im höchsten Grade befriedigt von diesen glänzenden Resultaten sowol was das Schießen als das Aushalten der Scheibe anbetrifft, und „Times" ist laut in ihrem Lobe und strahlend in ihrer Zuversicht — wie immer — bis Napoleons Geschosse ihre Scheibe und ihre Zuversicht durchlöchern. 63.

Paris, den 3. September. — — Warum das „Camp", wie sie hier kurzweg sagen, offiziell das camp de Châlons heißt, das weiß ich nicht, daß es aber gar nicht bei Châlons liegt, das weiß ich jetzt aus Erfahrung, denn man hat von letzterer Stadt aus noch gut eine Stunde Eisenbahn, bis man die Embarcadere von Mourmelon-le-petit erreicht und sich am Anfange des Lagerplatzes befindet; und vom Nordwestende desselben ist Rheims um etwa 3 Kilometer näher gelegen als Châlons vom Südende. Die Eisenbahn von Châlons nach dem Lager ist des Letzteren wegen eigens angelegt und macht eine Menge von Curven, indem sie sich durch das flache Hügelland der Champagne hindurch schlängelt. Der Weg ist reizend langweilig und bietet nur als Abwechselung zwei leidlich hübsche Viaducte: den einen über die Marne und den sie begleitenden Kanal, und den anderen über ein recht freundlich gegen das ewige Granweiß des Geländes abstechendes Wiesenthal bei Bouy, einem Dorfe, in dessen Umgegend am 21. ein Manöver ausgeführt wurde: petite guerre, wie die Franzosen sagen.

Ich hatte anfänglich die Absicht gehabt, am Napoleonstage im Lager zu sein; es stellten sich aber vor unserer Abreise eine Menge kleiner Hindernisse entgegen, die Sie weiter nicht interessiren werden, und schließlich war mir dies ganz lieb, denn am Napoleonstage war im Lager nichts für den Fremden Interessantes zu sehen gewesen. Gottesdienst im Freien am Morgen, Feuerwerke, Bälle und dergleichen Scherze am Abend, die ganz amüsant, aber nicht eben militärisch interessant gewesen sein werden. So reiste ich denn am 18. von hier ab, da ich gehört hatte, S. H. der Prinz Wilhelm von Baden werde im Lager sein, und es wäre ihm zu Ehren die Kürassier-Division aus Luneville (4 Regtr.) ins Lager heran gezogen worden, so daß dort drei Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen versammelt seien.

Durch Zufall traf ich neulich, als ich eben meinen Brief an Sie besorgt hatte, den Oberst B. am Pont des Arts, und derselbe war so gütig,

Digitized by Google

sich meiner noch nach so vielen Jahren zu entsinnen und mich anzureden. Sie erinnern sich vielleicht noch, wie wir ihm damals unsere Dienstvorschriften unter allerhand Vorwänden nicht geben wollten, bis er sie sich beim Antiquar gekauft hatte. Mir kömmt hinterher diese damalige Geheimnißkrämerei ziemlich albern vor, und der Oberst sammelt gegenwärtig feurige Kohlen auf mein Haupt, indem er sich gleich sehr bereit erklärte, mir beim Besehen alles Militärisch-Interessanten behilflich zu sein. Namentlich dankbar bin ich ihm dafür, daß er mir ein Billet an eine Capitaine B. de la B. von den Lanciers mitgab, worin er denselben ersuchte sich meiner im „Camp" anzunehmen. Es war mir dies doppelt angenehm, denn in Civil, wie ich war, hätte ich vielleicht ohne dies gar nicht Alles sehen und mich außerdem schwerlich beritten machen können. — Wir waren des Abends ziemlich spät in Châlons angekommen, und ich mußte bis zum anderen Morgen warten, ehe ich ins Lager fahren konnte. Dort war bereits Alles ausgerückt zu einem Manöver, welches schon um 6 Uhr Morgens begonnen hatte. Ich hatte deshalb keine Gelegenheit, mein Empfehlungsbillet abzugeben, und machte mich zu Fuß auf den Weg, um die Truppen aufzusuchen, welche in nordöstlicher Richtung auf dem Lagerplatze selbst manövrirten. Es galt nämlich der Erstürmung der sogenannten ouvrages blancs, einiger Schanzen, welche in der Nähe von Baconnes auf einem nach dem Städtchen Suippe zwischen beiden Römerstraßen führenden Wege angelegt waren. Viel gesehen, habe ich, ganz ehrlich gestanden, nicht; nur im Gefolge des Kaisers bemerkte ich eine elegante Reiterin, welche ich Anfangs für die Kaiserin hielt, bis ich später erfuhr, daß es „Madame la princesse Murat" gewesen sei. Auch der sardinische General Fanti und der egyptische Prinz Halim waren anwesend, die ich selbst jedoch nicht bemerkt habe. Von der Prinzeß Murat behaupteten die Leute, daß der Reiherbusch, den sie an der Mütze — allerdings etwas auffallend — trug, der ihres Schwiegervaters gewesen sei. Als ich endlich von den Truppen etwas zu sehen bekam, ein ganzes Ende hinter Mourmelon-le-grand, nach ungefährer Zeitbestimmung fast eine Meile vom Bahnhofe bei Mourmelon-le-petit, wehte auf einer der Schanzen bereits eine Tricolore, die Truppen standen in schönem Tableau und Louis Napoleon mit seinem Gefolge, den prince impérial neben sich, ritt zwischen den Truppen umher. — Erst nach dem Einrücken konnte ich meinen Empfehlungsbrief los werden und wurde von Herrn von La B., mit dem stolzesten Familiennamen des alten Frankreich B.*, auf das Zuvorkommendste empfangen. Im Allgemeinen hatte ich ziemliches Unglück: am ersten Tage hatte ich wenig oder nichts gesehen und am 20. war Ruhetag. In der Nacht vom 17. zum 18. hatte sich ein wolkenbruchartiger Regen über das Lager entladen und nicht nur den Boden völlig aufgeweicht, sondern auch die Lagerhütten überschwemmt und die in diesem Jahre zum ersten Male angelegten Gemüsegärten hinter denselben sehr stark mitgenommen. Den 20. benutzte ich zu einem durch-

Digitized by Google

aus nicht weiter militärischen Ausfluge nach Rheims, kehrte aber noch am Abende zurück, um am 21. dem Manöver bei Bouy beizuwohnen. Wir hätten die Defilees bei diesem Dorfe jedenfalls zu ganz interessanten Manövern benutzt; davon war aber hier gar keine Rede. Ueberhaupt sind unsere Uebungen der Art vollständige Gegensätze zu den hier üblichen. Während wir bei solchen Gelegenheiten eigentlich immer nur den Anmarsch zum Gefecht und die Einleitung desselben üben, das Gefecht selbst aber nicht durchführen, weil sich die Momente desselben ohne Kugeln im Rohr doch nicht durchführen lassen, wird hier nur das Gefecht — geübt, kann man nicht sagen, aber als Schauspiel aufgeführt. Eine Gefechts-Idee lag allerdings zu Grunde: Ein von Rheims her eingedrungener Feind war bis auf das Plateau von Bouy, auf dem rechten Ufer des Flüßchens Besle, vorgedrungen und sollte von dem französischen General zurück geworfen werden. Der Feind war so einfältig gewesen, die Defileen unmittelbar vor sich gar nicht zu besetzen, und das Rendez-vous der Truppen wurde daher noch diesseits Bouy, d. h. zwischen diesem Dorfe und dem Lager, gewählt. Das ganze Manöver bestand eigentlich nur in einem Entwickeln aus der Marschkolonne, die Division Forey im ersten, die Division Bergé im zweiten Treffen in colonnes serrées, die Lancier-Division des General Rochefort auf dem Flügel. Die Division Mollard und die Kürassier-Division folgten in Reserve. Letztere wurde vorgezogen und machte eine Attacke, welche nach dem allgemeinen Urtheil der Franzosen den Glanzpunkt des Tages bilden sollte. Ueberhaupt glaubte ich aus den nachträglichen Aeußerungen französischer Offiziere zu bemerken, daß das Präsentiren größerer Kavalleriemassen der Zweck des ganzen Manövers war. Die Kürassier-Division ging in zwei Treffen vor, die sich einander deckten. Das zweite Treffen hätte ebenso gut zu Hause bleiben können, denn von einem Aufnehmen des ersten bei einer etwa mißglückten Attacke konnte gar keine Rede sein, und auch zu einer eigentlichen Verfolgung konnte das zweite Treffen wegen Raum[redacted] benutzt werden. Ich sah zwar von weiter Ferne — w[redacted] der Attacke fort mußte — daß sich Kürassiere nach dem Halt zwischen der zur Division gehörenden Batterie vom 17. reitenden Artillerie-Regiment hindurch quängelten, und ich glaube, daß diese dem zweiten Treffen angehörten, aber mir schien es nach der ganzen Anlage der Attacke, daß dieselbe, wie gerade hier, nur einigen verspätet Reißaus nehmenden Zuschauern begegnen durfte, um zu siegen, aber nicht auf eine wirklich chokirende, d. h. in der Carriere chokirende Masse von gleicher Front, also von halber Stärke, stoßen durfte, wenn sie nicht vollständig culbutirt werden sollte. Die Lanciers attackirten en fourrageurs, d. h. mit einer Schwärmattacke, bei welcher wenigstens dreister geritten wurde als bei der Kürassierattacke, und auch das Sammeln nach dem Angriff gefiel mir viel besser, als ich es vor Jahren unter Louis-Philippe gesehen hatte. Herr von La Bauch. erzählte mir später, daß der jetzige

Digitized by Google

Kriegsminister, Gr. Randon, von dem ich heute morgen sagen hörte, er wolle sein Portefeuille abgeben, sehr viel für die Kavallerie thue und namentlich bestrebt sei, Reiterei und Einzelndressur zu verbessern, und daß seit etwa einem Jahre ein ganz neues Leben in die französische Kavallerie gekommen sei, wozu nächst dem Grafen Randon auch der General de Rochefort und der Oberst d'Azemar — beide waren im Camp — das Ihrige beigetragen hätten.

Damit endete mein Aufenthalt im Lager. Am folgenden Tage sollte ein Carroussel von den Lanciers vor Sr. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden und Louis Napoleon geritten werden, und Herr von La B. schien etwas piquirt darüber, daß ich gerade an diesem Tage — er selbst ist Lancier — abreisen wollte; indeß konnte ich nicht länger bleiben und begnügte mich damit, die neuen „objectifs" anzusehen — Holzköpfe, nach welchen mit Lanzen gestochen werden sollte — über die ich zwar meinem Gastfreunde zu Gefallen meine Verwunderung aussprach, im Uebrigen aber nicht weiter entzückt war. Diese Köpfe stammen aus dem sixième de lanciers, und ihre neue Erfindung besteht darin, daß sie sich nach jedem Stoße mittelst eines vorn angebrachten Gewichts wieder erheben. Dasselbe System aber findet man bei uns in jeder Reitbahn, wenn auch hier einige Stricke das im Lager von Mourmelon eingeführte gezahnte Rad ersetzen. Aber, um über die Idee erstaunt zu sein, daß die Köpfe nach jedem Stoße von selbst aufrichteten, dazu fehlte mir jede Ueberraschung, und wenn mein Wirth nicht schon über meine Abreise etwas aigrirt gewesen wäre und mir gewissermaaßen durch die Besichtigung der Köpfe hätte zeigen wollen, was ich versäumte, dann — hätte ich ihm einfach unsere Köpfe beschrieben. Uebrigens wurde ich am Sonnabend Nachmittag durch ein Carroussel in St. Cyr entschädigt, welches die Eleven der durch Louis Napoleon 1853 eingerichteten Kavallerie-Abtheilung bei der dortigen Schule ausführten, und welches durch eine Reiterproduktion des Escadron-Chef L'Hotte auf selbst dressirtem Pferde eingeleitet wurde. Von einer derartigen Schaustellung hat man bei uns allerdings gar keinen Begriff. Wir reiten zwar auch gelegentlich Quadrillen, aber eine dienstliche Vorstellung vor den Inspekteurs der Schule und einigen Ehrengästen — zu denen außer dem Gouverneur von Vincennes, General Paté, auch ein Sénateur, Mr. Bathe oder Barthe, gehörte — mit einer Produktion in der „höheren" Reitkunst durch einen Stabsoffizier wäre bei uns jedenfalls ungewöhnlich. Ueberhaupt war das Ganze mehr eine Kunst- als eine militärische Vorstellung. Ringstechen, Kopfstechen, Speerwerfen ꝛc. wurde von den Zuschauern beklatscht wie im Circus, wie denn auch der Escadron-Chef L'Hotte lebhaftes Bravo und Händeklatschen hervor rief, und sich durch Verbeugungen dafür bedankte. Es ist eben Manches anders hier wie bei uns. Den Beschluß machte ein steeple-chase auf englischen Pritschen ohne Bügel, von den Eleven geritten, worüber — namentlich das Fehlen der Bügel — die

Digitized by Google

Zuschauer ganz entzückt waren, obwol sie wenig davon sehen konnten. Aber Etwas leuchtete durch das ganze Wesen, das hier jetzt getrieben wird, durch: Das Bestehen nach Vervollkommnung der Kavallerie.

Mein Raum ist dies Mal bedeutend überschritten, ohne das mein Stoff erschöpft wäre; aber der Letztere wächst dem hiesigen Beobachter täglich. Um sie indeß nicht ungeduldig zu machen — Suite au prochain numéro. —

28.

Turin, 5. September 1861. — Glauben Sie nun, daß ich Ihnen neulich nicht zu viel schrieb, als ich sagte, die piemontesische Regierung fürchtete nicht allein in Neapel mit der Beglückung und der Einigung Italiens fertig zu werden? Ricasoli's Circulaire bestätigen es im vollen Maaße; und Englands Flotte spielt eine höchst zweideutige Rolle. Was daraus werden soll, begreift man schwer. England **und** Frankreich ist ein Unding; England **oder** Frankreich, das ist die Frage. Mögen nun Garibaldi und Mazzini John Bull die Wege bahnen, die piemontesische Regierung steht offenbar fester zu Napoleon als früher; vielleicht ist dies Verhältniß hier nur zu selbstständig aufgefaßt. Man muß aber den Napoleons-Spektakel hier mit angesehen haben, am 15. August, um es zu glauben, wie weit die Verblendung gehe! — Die „Gazzetta" (ein offizielles Journal der Regierung) brachte einen drei Spalten langen Leitartikel „San Napoleone", welcher mit folgender hochtrabenden Apostrophe schließt:

— „Heil dir, Beherrscher Frankreichs, dem wir hauptsächlich „unsere Wiedergeburt verdanken; Heil dir, hochherziges französisches „Volk; Heil dir, tapferes Heer, mit dem wir triumphirend von der „Sesia bis zum Mincio zogen! Morgen*) erhebt ihr allerwegen in „eurem schönen Frankreich eure Herzen, wozu wir euch von hier als „ein Wahrzeichen gegenseitiger Freundschaft unseren brüderlichen „Gruß senden! — Und wenn die Erfüllung unserer Tage sich end„lich auf dem Capitol erheben, und dieser selbige Tag zurückkehren „wird, so laden wir euch dorthin ein, um unter der denkwürdigen „Kuppel Sankt Peters uns unsere Gelübde erfüllen zu sehen. Denn „an jenem Tage wird Italien dort einen Altar errichten können, „auf dem es sich mit euch den 15. August als einen Tag der Auf„erstehung, des Friedens und des gemeinsamen Ruhmes feiert!"

Dazu wurde nun der Napoleonstag aller Orten mit Messen, Paraden und festlichen Aufzügen gefeiert, am geräuschvollsten in Mailand, wo in der Kirche San Bartolomeo die Messe unter Absingung des ambrosianischen Lobgesanges von dem Oberpfarrer und Senator Merini celebrirt wurde, während die französischen, englischen und spanischen Consuls, der Gouverneur von Mailand, Pasolini, der Syndikus der Stadt, der befehligende

---

*) Am verflossenen 15. August.

Digitized by Google

General Petitti, und ein ungeheurer Zulauf von Menschen derselben beiwohnten. —

Zwei neue Königliche Dekrete bezüglich der Armee-Reorganisation sind auch wieder erschienen:

Das erste, vom 4. August, ordnet die erweiterte Einrichtung der Armee-Intendantur (im Verfolg des ursprünglichen Dekrets vom 26. Dezember 1853) folgendermaaßen: die ganze Intendanz steht unter dem Kriegsministerium, und zwar ressortirt deren erste Behörde, die Departements-Intendanz, unmittelbar von demselben.

Außerdem giebt es Divisions-Intendanturen zu Genua, Alessandria und Ancona, so wie zu Palermo und Cagliari; und Bezirks- (Provinzial-) Haupt-Quartiers-Intendanturen, welche beide unter der speziellen Kontrole der Departements-Intendanz stehen.

Das zweite Dekret, vom 25. August, bestimmt das erste Equipirungsgeld (Handgeld) für die Rekruten des Nationalheeres auf 150 Lire bei der Infanterie, Bersaglieri und Sappeurs; auf 200 Lire bei der Kavallerie, Artillerie und dem Train; bei den Karabinieri zu Fuß auf 50, bei denen zu Pferde auf 100 Lire.

Außerdem ist das Ministerium ermächtigt, für Husaren und Guiden einen Zuschuß zu gewähren. — Von dieser Summe werden resp. 50 und 100 Lire als Pauschquantum und dann täglich den Unterofficieren aller Waffen 10 Centimes, den Gefreiten und Soldaten ½ Centime abgezogen. —

Ferner höre ich, daß König Victor Emanuel auch an die Vergrößerung seiner Flotte denkt, indem er mit einem nordamerikanischen Ingenieur, Mr. Webb aus New-York, einen Kontrakt hat abschließen lassen wegen Anfertigung zweier eisengepanzerter Schrauben-Fregatten, die Anfangs jede 6,657000 Lire kosten sollten. Man sagt aber, der Contrahent hätte sich nachträglich einen Abzug von 20pCt. gefallen lassen.

Eine kriegsministerielle Instruktion vom 14. u. 15. August bestimmt das Nähere über das seit dem 20. v. M. zu San Maurizio bei Turin eingerichtete „Instruktionslager" für die unsicheren Mitglieder der aus der ehemaligen neapolitanischen Armee in das Nationalheer aufgenommenen Individuen. General Decavero ist Kommandant des Lagers. Als polizeiliche Hülfe stehen unter ihm 2 Bataillone (vom 45. u. 47. Rgmt.) Infanterie; die nöthigen Instructeure werden aus den 3. Kompagnien der Regimenter Nr. 1 — 12, 15 — 18 und 21 — 24 entnommen; und die Journale sagen, daß dieses Lager der recht eigentlich thatsächliche Anfang einer Regenerirung Italiens sei, indem den tapferen neapolitanischen Soldaten gelehrt werden soll, „was für ein ganz anderes Ding es ist, die Waffen für das Vaterland zu tragen, und vom König, und von tapferen patriotischen, italienischen Generalen geführt zu werden, als die Sklaven eines Bourbonen zu sein, und Fremden (Schweizern) gehorchen zu müssen!"

Die „Phrase" muß auch hier wieder aushelfen! Als ob die neapoli-

Digitized by Google

tanischen Soldaten nicht die Waffen für König und Vaterland trugen, bis der künstlich genährte Verrath in ihren Reihen verbreitet, und der Name „Treue und Ehre" von ihren Fahnen gewischt wurde durch dieselben Hände, welche jetzt „tapfere Söhne des Vaterlands" aus ihnen „regeneriren" wollen! Die für die Instruktion zu San Maurizio bestimmten Soldaten waren bisher in Livorno, Genua, Ancona, Rimini und Fano detinirt, und sind unter sicherer Escorte nach dem Lager transportirt worden, was nicht sehr nach Freiheit und Einigkeit aussieht.

Uebrigens sind alle Anstalten für die Verpflegung und die Lagerbedürfnisse auf das Beste getroffen, und von Seiten der Behörde ist Alles geschehen, um den Zweck der Sache gelingen zu lassen. Es kann aber nicht fehlen, daß der Geist des Widerstandes, welcher sich in Neapel täglich mächtiger erhebt, auch unter diesen unfreiwillig Gebannten laut wird; ja, ich habe gehört von traurigen Scenen, die sich schon auf dem Marsche hierher ereignet haben, die aber natürlich vertuscht werden.

Die stehende Artikel aller Journale: „Unterdrückung des Räuberwesens im südlichen Italien" sind der unwürdige Ausdruck bezahlter, oder hoffnungsvoll verblendeter Dummköpfe, welche die Wahrheit entstellen, und dasjenige Publikum, welches sich gerne täuschen lassen will, mit falschen Vorspiegelungen ergötzen; welche darum aber die Stimme der Gerechtigkeit nicht unterdrücken werden! —

Die „Gazzetta militare" setzt ihre Studien über den Krieg und die fremden Armeen fort. Hier ist das in der That etwas ziemlich Neues; denn es ist noch nicht lange, daß Piemontesische Offiziere gern studiren [die Italiener im Allgemeinen sind so unwissend, ganz besonders aber was die Verhältnisse des Auslandes anbetrifft, daß es an das Kindisch-Lächerliche grenzt*)]; vor Allen ist es aber doch nur Frankreich und Oesterreich, das ihnen von Interesse scheint. Neuerdings erhebt die Gazzetta sich sogar zu einer Besprechung der französischen neuen Manövrirtaktik im Lager von Châlons; wie es mir scheint ist die Entwickelung der Ansichten indessen über das französische Gerippe des „Spectateur militaire" gesponnen, und es bleibt für das italienische Urtheil dabei nicht viel übrig.

Eine andere neue Erscheinung ist es, daß die Gazzetta es wagt, die eigenen Armeefragen zu besprechen; z. B. die oft angeregte Abschaffung der Säbel bei der Infanterie, sowie auch Mängel in der Verwaltung des Kriegsministeriums; hiermit zusammen hängt wol das Gerücht von einem Wechsel des Kriegsministers.

*) Von tausend Beispielen hier nur eins: Zu einer Excursion nach den Seen holte ich mir neulich in Person meinen Paß, und traf einen ziemlich freundlichen Dignitario, welcher sich mit mir in ein Gespräch einließ: „Ein Prussiano sind Sie? ah sacré! das ist ein schönes Land; in Dänemark, nicht wahr? — O nein, nein (verbesserte er sich auf meine verneinende Bewegung) — ich weiß ja — in Amerika! — Ah bien! aber das ist weit, sacré, und noch keine Eisenbahn!" — u. s. w.

Digitized by Google

Aus Palermo erfahre ich, daß eine Epidemie unter der Garnison ausgebrochen ist. In dem kurzen Zeitraum von 4 Tagen sollen 800 Erkrankungen vorgekommen sein (d. h. fast ¼ der augenblicklichen Besatzung), und die dadurch herbeigeführten Verlegenheiten sind sehr groß, da das dortige Hospital überhaupt nur auf 750 Betten eingerichtet ist. —

Mein Freund G.... erzählt mir eben, daß neue Schwierigkeiten mit der österreichischen Regierung bevorstehen, welche ihren Einfluß in den mittelitalienischen Provinzen wieder zu erlangen streben soll, und daß unleugbare Beweise eines geheimen Einverständnisses mit Rom vorlägen. G. ist ein Italianissimo und haßt Oesterreich wie die Sünde, daher glaubt er stets, was er hofft. Uebrigens wollte ich Ihnen ja nicht Politik schreiben. Also Addio. 61.

Veränderungen in der Armee.

Kriegsministerium.

Ob.-Lt. Teisler erhielt (NA 2b m Schw).

General-Inspection der Artillerie.

Adj. Maj. Hausmann, à la suite der Magdb. Art.-Br., als Abth.-Com. in die Pomm. Art.-Br. vers. Dstl. Adj. Maj. Scherbening, v. d. Ostpr. Art.-Br., dieser Brig. à la suite gestellt und zum Adj. ern. Hptm. Weigelt, v. d. Brdbr. Art.-Br., zum überz. Maj. d. Ostpr. Art.-Br. und als Adj. hierher com.

Garde-Corps.

2. Garde-Inf.-Div.: P.-L. v. Lettow, v. K. Alex. Garde-Gr.-Rgt., als Adj. hier com.

Gouvernements und Commandanturen.

Cosel: Platz-Ing. Hptm. Simon in gleicher Eigenschaft nach Saarlouis vers., Hptm. Gumpert, v. d. 2. Ing.-Insp., zum Platz-Ing.

Königsberg: Hptm. Wohlgemuth, Art.-Off. v. Platz in Pillau, in gleicher Eigenschaft hierher vers.

Minden: Comdt. Gen.-Maj. v. Ilgner erh. (WV1), Führer der Straf-Abth. Hptm. v. Steinbach (WV2).

Pillau: Art.-Off. v. Platz Hptm. Wohlgemuth nach Königsberg vers., Hptm. Wenckstern 1ste, v. d. Ostpr. Art.-Br., zum Art.-Off. vom Platz.

Wesel: Art.-Off. v. Platz Maj. v. Kleist als Abth.-Com. in die Mgdb. Art.-Br., Hptm. v. Meien, v. d. Rhein. Art.-Br., als Maj. zum Art.-Off. vom Platz 24/8.

Saarlouis: Platz-Ing. Hptm. Stoltz 1ste als überz. Maj. zum Stabe des Ing.-Corps versetzt und zum Com. des Schles. Pion.-Bats. ernannt 25/8. Hptm. Simon, Platz-Ing. v. Cosel, in gleicher Eigenschaft hierher versetzt.

Digitized by Google

Infanterie.

Garde-Regimenter zu Fuß.

1. P.-L. v. Radowitz, behufs seines Uebertritts zur Marine, ausg.

Garde-Grenadier-Regimenter.

1. P.-L. v. Lettow als Adj. zur 2. Garde-Inf.-Div. com. — Rgts.-Arzt Gen.-Arzt ꝛc. Dr. Lauer erh. (BZL3).

3. Unt.-Arzt Dr. Becu- de Tavernier zum Aff.-Arzt 20/s.

Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter.

4. Stabs- u. Bats.-Arzt Erdt erhielt den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schl.

10. Stabs- u. Bats-Arzt Dr. Winckler mit Penf. der Absch. bew. — Zahlm. Chriſt, v. 2. Ldw.-Ul.-R., zum Füſ.-Bat. hierher verſ.

14. Unt.-Arzt Dr. Cohn zum Aff.-Arzt 20/s.

15. Unt.-Arzt Dr. Strützki zum Aff.-Arzt 20/s.

19. Aff.-Arzt Dr. Dieterich, v. Rhein. Dr.-Regt., zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füſ.-Bats.

20. Unt.-Arzt Dr. Goldhorn zum Aff.-Arzt 20/s.

24. P.-L. Stein v. d. Combo. beim Cad.-Corps entb.

33. Ob.-Stabs- und Regts.-Arzt Dr. Weber, v. Magdb. Füſ.-Regt., hierher verſ. — Ob.-Stabs- u. Regts.-Arzt Dr. Mehlhauſen zum Magdb. Füſ.-Regt. Nr. 36 verſ.

36. Ob.-Stabs- und Regts.-Arzt Dr. Weber zum 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32 verſ. — Ob.-Stabs- u. Regts.-Arzt Dr. Mehlhauſen, v. 2. Thür. Inf.-Regt., hierher verſ.

49. Unt.-Arzt Dr. Bruck zum Aff.-Arzt 20/s.

52. Unt.-Arzt Dr. Roſenbaum zum Aff.-Arzt 20/s.

64. Unt.-Arzt Dr. Kuhn zum Aff.-Arzt 20/s.

70. P.-L. am Ende 2te als Erzieher beim Cad.-Hauſe in Potsdam com.

72. Aff.-Arzt Richter mit Penſ. u. Ausſ. auf Civilverſ. d. Absch. bew.

Cavallerie.

Garde-Cavallerie.

1. Garde-Dr.-Regt. Unt.-Arzt Dr. Winckel zum Aff.-Arzt 20/s.

Dragoner.

3. Unt.-Arzt Dr. Starcke zum Aff.-Arzt 20/s.

5. Aff.-Arzt Dr. Dietrich als Stabs- und Bats-Arzt zum Füſ.-Bat. 2. Poſ. Inf.-R. Nr. 19.

Huſaren.

5. S.-L. Siemers zur Dſtl. als Inſp.-Off. u. Lehrer b. d. Kriegsſchule in Potsdam com., Unt.-Arzt Dr. Kohlhardt zum Aff.-Arzt 20/s.

6. Unt.-Arzt Dr. Redeker zum Aff.-Arzt 20/s.

8. Com. Maj. v. Rauch erhielt (BStMV2b), P.-L. v. Thaden desgl. (BStMV3a).

Digitized by Google

Artillerie.

1. Maj. v. Scherbening à la suite gestellt und zum Adj. d. Gen.-Insp. d. Art. ern. — Hptm. Weigelt, v. d. Brdbr. Art.-Br., als überz. Maj. hierher vers. und als Adj. b. d. Gen.-Insp. d. Art. com. 24/8. Hptm. Wenckstern 1ste zum Art.-Off. vom Platz in Pillau, Hptm. v. Napolski zum Battr.- resp. Comp.-Chef, P.-L. Eggert zum Hptm., S.-L. Graß zum P.-L. 24/8. — Hptm. Schimmelpfennig als Maj. mit Art.-Unif., Ausf. auf Civilvers. u. Pens. der Abschied bew.
2. Unt.-Arzt Dr. Heller zum Ass.-Arzt 20/8.
   Maj. Hausmann, à la suite d. Mgdb. Art.-Br., als Abth.-Com., Hptm. Protze, v. d. Westph. Art.-Br., als Maj. hierher versetzt 24/8. — S.-L. Zielke zum P.-L. 24/8. P.-L. Pehlke behufs Uebertritt zur See-Art. ausg.
3. Hptm. Weigelt als Maj. in d. Ostpr. Art.-Br. vers. 24/8. P.-L. v. Schlicht zum Hptm., S.-L. Gossler zum P.-L. 24/8.
4. Maj. à la suite Hausmann in d. Pomm. Art.-Br. vers. Maj. v. Kleist, Art.-Off. v. Pl. in Wesel, als Abth.-Com. hier. vers.
7. Hptm. Protze als Maj. in d. Pomm. Art.-Br. vers., Hptm. Sack zum Battr.- resp. Comp.-Chef, P.-L. Müller zum Hptm., P.-L. Trautmann, v. d. See-Art. ausg., hier einr. 24/8.
8. Hptm. v. Meien zum Maj. und Art.-Off. vom Platz in Wesel, P.-L. v. Fuchsius zum Hptm., S.-L. Hoffbauer zum P.-L., Hptm. Arnold, v. d. See-Art. ausg., hier einr., Hptm. von Teichman-Logischen beh. Uebertritt zur See-Art. ausg. 24/8. S.-L. Tuckermann gestorben.

Ingenieur-Corps.

Stab: Gen.-Maj. v. Winterfeld, Insp. d. 1. Pion.-Insp., mit Pension zur Disp. gestellt. — Hptm. Stolz 1ste, v. d. 3. Insp., als überz. Maj. hierh. vers. u. zum Com. d. Schles. Pion.-Bats. ern. 25/8.

1. Insp. P.-L. Adler zum Hptm. 2. Kl. 25/8. — Außeretatsm. S.-L. v. Bosse beim Garde-Pion.-Bat. angest, Hölzer zur 2. Insp.

2. Insp. Hptm. Simon, Platz-Ing. von Cosel, in gleicher Eigenschaft nach Saarlouis und zur 3. Insp. vers., Hptm. Gumpert zum Platz-Ing. in Cosel. — Hptm. Ilgner, v. d. 3. Insp., hierher vers. und zum Comp.-Com. im Schles. Pion.-Bat. — Außeretatsm. S.-L. Hölzer, v. d. 1. Insp., v. Heyden, v. Wittenburg, v. d. 3. Insp., hierher vers.; außeretatsm. S.-L. Bendermann zur 3. Insp. vers.

3. Insp. S.-L. v. Holly- und -Ponientzietz zum P.-L. 25/8. Hptm. Simon, v. d. 1. Insp., hierher vers. und zum Platz-Ing. in Saarlouis. — Hptm. Ilgner, außeretatsm. S.-L. v. Heyden,

Digitized by Google

v. Wittenburg zur 2. Insp. versetzt. — Außeretatsm. S.-L. Bendermann, v. d. 2. Insp., hierher versetzt.

Pionier-Bataillone.

Garde: Stabs- und Bats.-Arzt Dr. Schumann der Abschied bewilligt. Außeretatsm. S.-L. v. Bosse, v. d. 1. Ing.-Insp., hier angest.

6. Maj. Stoltz zum Com. — Hptm. Gumpert zum Platz-Ing. in Cosel, Hptm. Ilgner, v. d. 3. Ing.-Insp., zum Comp.-Com.

Landwehr.

Provinzial-Landwehr.

5. Dr. Kunze der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

10. Dr. Ebstein, Dr. Lachmann, Dr. Fuhrmann der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

(1. Bat.) P.-L. d. Art. 2. Aufg. Stephan zum Hptm. 24/8.

11. Dr. Wehse der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

13. Dr. Basmer der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

16. Dr. Gristtner, Dr. Cremer der Char. als Ass.-Arzt verl. 20/8.

(3. Bat.) Vice-Feldw. Altenlob zum S.-L. d. Pion. 25/8.

17. Dr. Fabricius der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

20. Dr. Berthold-Sachs, Dr. Bock, Dr. Elsner, Dr. Werner der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8. Ass.-Aerzte Dr. Hoppe, Dr. Hofmeier, Dr. Beringuier der Abschied bew.

22. Dr. Goldstein, Dr. Trosta der Charakter als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

25. (3. Bat.) S.-L. d. Pion. Kremer zum P.-L. 25/8.

27. Dr. Schultze der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

(1. Bat.) Vice-Feldw. Zimmermann zum S.-L. d. Art. 24/8., S.-L. d. Pion. 2. Aufg. Weinschenck zum P.-L. 25/8.

28. (1. Bat.) S.-L. d. Pion. Pflaume zum P.-L. 25/8.

(3. Bat.) S.-L. d. Pion. Menne zum P.-L. 25/8.

29. (3. Bat.) S.-L. a. D. v. Graevenitz, zuletzt im jetzigen 1. Schl. Jäg.-Bat., hier einr.

31. (2. Bat.) S.-L. d. Pion. Klauer zum P.-L. 25/8.

39. Dr. Kehren der Char. als Ass.-Arzt verliehen 20/8.

Landwehr-Cavallerie.

7. schweres Reiter-Regt. Zahlm.-Aspirant Unverhau, v. 4. Mgdb. Inf.-R., zum Zahlm.

2. Ulanen-Regt. Zahlm. Christ zum 1. Schles. Gr.-R. vers., Zahlm.-Asp. Scholz, v. 2. Oberschl. Ldw.-Regt., zum Zahlm.

Train.

I. A.-C. Unt.-Arzt Dr. Sygas zum Ass.-Arzt 20/8.

Kriegs-Schulen.

Potsdam: S.-L. Siemers, v. d. Blücherschen Husaren, zur Dstl. als Insp.-Off. u. Lehrer com.

Cadetten-Corps.

P.-L. am Ende 2te, v. 8. Rhein. Inf.-Regt., als Erzieher zum Cadetten-Hause in Potsdam com., P.-L. Stein, v. 4. Brdbr. Inf.-Rgt., von demselben Commando entbunden.

Verantwortlicher Redakteur v. Courbiere. — Druck von G. Bernstein in Berlin.

Digitized by Google

Höhen.
N. 9
Mörser B
4 - 25 Pf.
nach Jungblut's Hof
N.
Maafstab 1: 5000
16 fache der
Generalstabs-Karte.
Signaturen f. d. Geschütze.
4 Pf
6 Pf. Kanonen
8 Pf.
12 Pf.
16 Pf
kurz 29 Pf
lang 24 Pf.
7 Pf Haubitzen
6 "
8 "
25 Pf
Chaussée n. Düren.
Handmörser
7 Pf gr.
10 Pf gr.
8 " gr.
10 " gr.
Stein

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google